

CANALE

T R I N I T A T I S

Gemeindeblatt • 27. Jahrgang, Nr. 2

1. Mai bis 31. Juli 2021

Katholische Propsteigemeinde
St. Trinitatis Leipzig



Inhaltsverzeichnis

Gesitlicher Impuls	3
Predigten	4
Nachrichten	6
Informationen	16
Nachrichten aus der Propsteimusic	17
Veranstaltungen	21
Gottesdienstordnung	28
Musica Sacra	30
Gemeindeveranstaltungen	31
Kontakt	32

Wir danken allen Spender-/innen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben.

Impressum

Herausgeber: Katholisches Propsteipfarramt St. Trinitatis Leipzig
Redaktion: Dr. Stefan Blattner, Albrecht Buhl, Propst Gregor Giele, Thomas Ebert-Hatzfeld, Dr. Hermann Heipieper, Beate Müller, Dr. Udo Niermann, Stefan Twardy, Dr. Carlhans Uhle, Franziska Unger
Titelfoto: Monika Müller
Gestaltung: Uta Wolf
Redaktionsschluss: 8. April 2021
Auflage: 1000 Exemplare

Autoren: Ursula Bauer (ub), Cornelia Blattner (cb), Propst Gregor Giele (gg), Andreas Goder (ag), Maria Holzgräbe (mh), Elisabeth Meuser (em), Beate Müller (bm), Monika Müller (mm), Ilka Rösel (ir), Stephan Rommelspacher (sr), Sebastian Ruholl (sru), Lothar Thomalla (lt)

Aktuelle Termine oder kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite www.propstei-leipzig.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **20. Juni 2021**.

Dieser Canale wurde mit mineralölfreien Farben auf Umweltpapier gedruckt.

Ostern 2021

Der Herr ist auferstanden, Halleluja! Diese Botschaft galt es auch in diesem Jahr in der Gestaltung der Osterkerze(n) umzusetzen. In diesem Jahr, in dem wir uns mehr denn je Auferstehung ersehnen: Auferstehung vom Leid, von der Pandemie, von den Einsamkeiten, von Einschränkungen und Frustration, von Ängsten und Nöten, die uns in dunklen Zeiten leben lassen. Wir sehnen uns nach dem Licht des Frühlings, nach Wärme und Hoffnung, Begegnungen mit anderen Menschen und danach, unser Leben wieder in allen Facetten selber gestalten zu können. Wir ersehnen uns Gesundung an Leib, Geist und Seele!

Wir ChristInnen vertrauen auf die frohe Botschaft und glauben an die Auferstehung zu neuem, gelingendem Leben. Doch in unserer Stadt leben mehr Menschen, denen diese Botschaft keine Hoffnung macht, und wir leben mit ihnen gemeinsam in dieser Stadt! Auf diesem Boden der Tatsachen lieferte uns die diesjährige Stadtsynode die Gestaltungsidee für die Osterkerze(n). Die Stadtsynode mit ihrer Frage, welche Zeichen wir künftig als Christen in der Stadt Leipzig und ihrem Umland setzen wollen. Dies galt es, in Beziehung zur Osterbotschaft zu setzen und in Wachs als Bild auf die Kerzen zu bringen.

Glücklicherweise bieten drei Kerzen Platz sowohl für markante Gebäude, als auch für verschiedenste Wohnhäuser der LeipzigerInnen. Sie stehen für unsere bunte, vielfältige Stadt mit ihrer bewegten Geschichte und zahlreichen Facetten und Kulturen, in der wir als ChristInnen an die Auferstehung, an die Wiederbelebung unseres Daseins glauben, aber auch unseren Sendungsauftrag leben wollen.

Als Glaubende sind wir geprägt vom Vertrauen darauf, dass Dunkel und Leblosigkeit nicht das letzte Wort haben! Wir wollen gemeinsam mit allen Menschen die Wege des Kreuzes hin zum Licht des Ostermorgens gehen!

So laden wir alle Betrachtenden ein, in der Osterzeit einen besonderen Spaziergang zu unternehmen: Pilgern Sie zu den drei Osterkerzen, von denen eine in der Propsteikirche, eine in der Kapelle der Propstei und die dritte in der Nikolaikirche zu finden ist! Jede dieser Kerzen trägt einen Teil der Gebäude der Stadt. Alle drei gehören zusammen, ein gemeinsames Bild, eine gemeinsame Hoffnung!

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden, für uns, für die Menschen dieser Stadt, für die Menschen auf der ganzen Erde!

mm und ir

Predigt zu Christi Himmelfahrt

Liebe Gemeinde!

Speziell im Bereich des Handwerkes und der Landwirtschaft hat sich bis in unsere Zeit etwas erhalten, was wir landläufig mit einer gewissen Sympathie betrachten – gemeint ist die Existenz von kleinen, soliden „Familienbetrieben“, wo der Chef noch selbst bedient und mitarbeitet und die immer ein gewisses, unverwechselbar eigenes Gepräge und Flair haben. Manchmal besitzt eine Familie solch ein kleines Geschäft bereits seit Generationen und es ist dann der größte Wunsch des aktuellen Chefs, dass eines seiner Kinder das Geschäft einmal übernimmt und – was noch wichtiger ist – im bisherigen Stile weiterführt, der Familientradition verpflichtet.

Wenn das gelingt, dann ist es eines Tages soweit: mit einer gewissen Feierlichkeit übergibt der Seniorchef das Unternehmen an seinen Nachfolger mit den Worten: So, jetzt bist du dran. Ich stehe dir zwar noch zur Seite mit meiner Erfahrung, mit Rat und Tat, aber die Hauptlast hast du ab heute zu tragen. Ich vertraue dir, daß du es gut machst und unseren Betrieb mit seiner Tradition in rechter Weise weiterführst.

Und genau um solch ein Vertrauen in die Nachfolger geht es beim Fest Christi Himmelfahrt. Es feiert eine Art Generationswechsel, eine Betriebsübergabe.

Drei Jahre lang hat Jesus den Menschen sein Evangelium verkündet. Er hat, man verzeihe die etwas profane Redeweise, sozusagen den „Betrieb“ gegründet und aufgebaut und ihm ein unverwechselbares Gepräge gegeben, indem er den Menschen erlebbar gemacht hat, dass Gott da ist und sie liebt. Er hat ihnen Mut gemacht, ihre guten Fähigkeiten und Kräfte zu entfalten. Er hat Kranke geheilt und Sünden vergeben. Mit all dem wollte er deutlich machen, dass Gott ein Vater ist, der es gut mit uns Menschen meint. Und bei all diesem Tun waren seine Jünger dabei – sind sie bei ihm in die Lehre gegangen. So haben die Jünger im Zusammensein mit Jesus nach und nach das Evangelium verstehen und – was wichtiger ist – leben gelernt.

Dann hat Jesus sogar für uns gelitten, ist gestorben und auferstanden. Damit hat er gezeigt, dass Schweres nicht ausbleiben wird, auch nicht der Tod, dass wir es aber durchstehen und überwinden können. Es war eine Firmenkrise und zugleich die Vorbereitung

auf die Härten eines Glaubenslebens. Und schließlich hat er in den 40 Tagen zwischen seiner Auferstehung und seiner Himmelfahrt noch einmal und mit der nun neuen österlichen Perspektive seinen Freunden sein Denken, sein Handeln und seine Wünsche und Forderungen eingeschärft.

Und nun ist „Betriebsübergabe“ angesagt. Mit seiner Himmelfahrt sagt Jesus seinen Jüngern: Jetzt seid ihr dran. Jetzt könnt ihr auf eigenen Füßen stehen. Jetzt sollt ihr euer Leben als christliches selbst in die Hand nehmen und nach der langen Lehrzeit mit Jesus seine Zeugen werden. Ich habe Vertrauen in euch. Ich traue euch zu, dass ihr selbständig das Evangelium, die frohe und frohmachende Botschaft zu den Menschen bringt, so wie ich es gemacht habe. Ich traue euch zu, dass ihr mit euren Stärken und Schwächen das weiterführen könnt, was ich begonnen habe. Das heißt auf gut Deutsch, dass Himmelfahrt das Erwachsen- und Selbständigwerden der Jünger im Glauben feiert.

Damit sie bei dieser Aufgabe nicht baden gehen, versprach Jesus ihnen seinen Beistand, seinen Geist, die Lebensenergie und Dynamik Gottes, aus der er selbst gelebt hat. Im Gebet, im Horchen nach innen, im Horchen auf den Geist in ihnen, können sie jederzeit mit Gott in Kontakt treten, die

Aufgaben und Probleme, die es sicher geben wird, mit ihm besprechen. Das ist jeder Zeit möglich, aber die eigentliche Verantwortung für das Weiterleben und Weitergeben der Botschaft und des Glaubens liegt seit Himmelfahrt in den Händen der Jünger.

Und seit diesem Tage – seit Christi Himmelfahrt – gibt es eine Generation Jünger Jesu um die andere und bis heute ist das Evangelium nicht gestorben, sondern immer noch lebendig. Und jetzt, im Jahre ... in ... sind wir an der Reihe. Zu Jesu Nachfolger sind wir alle bereits bei unserer Taufe und später im Sakrament der Firmung gemacht worden. So sind wir hier und heute seine Nachfolger, die die gute und heilbringende Tradition seines Wirkens fortzusetzen haben. Wir haben den anderen von Jesus zu erzählen, wir haben heute den anderen wie er Gutes zu tun. Wir sollen den Menschen sagen und sie spüren lassen: Gott hat dich gern und will dein Glück, dein Heil, deine Heilung, deine Heiligung. Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass er uns auch heute noch mit Rat und Tat und mit seinem Geiste beisteht.

Christi Himmelfahrt zu feiern heißt, uns sagen zu lassen: Jetzt bist du dran. Gott vertraut dir, er traut es dir zu, dass du die Sache Jesu in seinem Sinne weiterlebst. 99

„100 gute Gründe“ zum Christsein

Vor genau 100 Jahren, am 26. Juni 1921, wurde das Bistum Meißen durch Papst Benedikt XV. wiedererrichtet – ein Grund zum Feiern! Mitten in der Corona-Pandemie ein Fest vorbereiten – wie kann das gehen? In einer Zeit der Ungewissheit und so vieler Fragen! Ein Blick auf die Bistumsgeschichte zeigt, dass solche Zeiten keineswegs die Ausnahme waren: Schon 1921 hatten die Katholiken in Sachsen eine wechselvolle Geschichte hinter sich: 968 war das Bistum gegründet worden, aber durch die Reformation „untergegangen“ – seit 1581 existierte es nicht mehr. In der Lausitz wurden – vor allem auch durch die hier lebenden Sorben – unter Administration des Bautzener Domstifts die katholischen Traditionen weitergetragen. Demgegenüber hatten es die Katholiken im Herzog- bzw. Kurfürstentum Sachsen, dem „Kernland der Reformation“, schwer. Bis 1697 Kurfürst Friedrich August zum Katholizismus konvertierte. Damit zwang er zwar seine Untertanen nicht, ebenfalls katholisch zu werden, ermöglichte aber den Katholiken einen gewissen Schutz.

Es sollte noch mehr als 200 Jahre dauern, bis Papst Benedikt XV. 1921 das Bistum Meißen wiedererrichtete, in einer Zeit des Aufbruchs nach dem

1. Weltkrieg. Zuvor war in der Region das katholische Leben wieder gewachsen. Auf der Suche nach Arbeit waren während der Industrialisierung tausende Menschen nach Sachsen gekommen – u. a. aus den katholikenreichen Regionen Bayern und Schlesien. Es folgte ein sehr bewegtes Jahrhundert mit der Katastrophe des 2. Weltkriegs, dem Neustart nach Kriegsende mit vielen Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren und hier einen Neuanfang wagten; mit den Bedrängnissen für Christen in der DDR-Zeit und dann den Veränderungen im Zusammenhang der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit. „Es gab in diesen 100 Jahren unendlich viele Herausforderungen. Dass die Christen in dieser Region das durchgetragen haben, ist ein echter Grund, dankbar zurückzuschauen und mit diesem reichen Erfahrungsschatz nach vorne zu blicken. Unser Jubiläumsjahr ist kein Triumphalismus, sondern ein großer Dank für die Lebensleistung und das Glaubenszeugnis der Menschen. Das kann uns heute Zuversicht geben“, betont Bischof Heinrich. Und er lädt ein, einander Zeugnis vom eigenen Glauben zu geben – „100 gute Gründe“ (so der Titel des Jubiläums) zusammenzutragen, Christ zu sein.

Zur Vorbereitung gab und gibt es verschiedene Angebote, u. a. eine Online-Tagung und „Exerzitien im Alltag“, die einladen und aktuell einladen, sich neu der Botschaft des Evangeliums zu öffnen: Was sagt Gott mir/uns in dieser Zeit?

Ihren Höhepunkt sollen die Feiern zum Bistumsjubiläum am 19./20. Juni 2021 erreichen: Ursprünglich war für den Sonnabend ein ökumenischer Gottesdienst mit Bischof Heinrich Timmerevers und Landesbischof Tobias Bilz geplant. Und am Sonntag sollte ein großer Gottesdienst mit Bischof Heinrich und weiteren Bischöfen sowie möglichst vielen Gläubigen stattfinden, mit anschließendem bunten Programm. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie

wird es „Digital und Dezentral“ einen Gottesdienst zum Bistumsjubiläum geben, in dem alle Pfarreien in einem Livestream miteinander verbunden sind. Bitte beachten Sie hier die aktuellen Vermeldungen.

Hundert gute Gründe gibt es für ein Dankeschön, hundert gute Zeichen gibt es für ein gelebtes Miteinander und Füreinander. Aktuelle Informationen gibt es unter www.hundertgutegründe.de

Das kürzlich erschienene Buch „Bistum Dresden-Meißen – 100 Jahre Wiedererrichtung“ gibt davon Zeugnis. Näheres unter <https://www.vivat.de/das-bistum-dresden-meissen/> em (aktualisiert von bm)

Der neue Kirchenvorstand in der Pfarrei

Am 14. und 15. November 2020 fanden in unserer Pfarrei die Gremienwahlen statt. Der Kirchenrat, ein bisher berufenes Gremium, wurde durch die Wahl von Kirchenvorständen abgelöst. Zu den wichtigsten Aufgaben der Kirchvorstände zählen die Vermögensverwaltung – mit Verantwortung für den Haushalt, das Vermögen und die Immobilien einer Pfarrei – sowie allgemeine Leitungsaufgaben. Da-

durch sollen die Pfarrer entlastet werden und gleichzeitig mehr Zeit und Kraft für die Seelsorge und pastorale Arbeit haben. Den Grundstein für die rechtliche Neuordnung legt das neue „Gesetz für die Verwaltung der Pfarreien im Bistum Dresden-Meißen“ (PfvG). Dieses Gesetz trat am 1. April 2021 in Kraft.

Die gewählten Kirchenvorstände nahmen Ihre Arbeit am 08.12.2020 auf.



Der neue Kirchenvorstand in der Pfarrei

Zunächst standen ein Kennenlernen sowie die Beratung und Beschlussfassung zur Berufung weiterer Mitglieder des Kirchenvorstandes auf der Tagesordnung. In einer weiteren Sitzung am 26.01.2021 erfolgte die Wahl des Vorsitzenden, der Stellvertreterinnen und ein in den Pfarreirat entsandtes Mitglied.

Unserem Kirchenvorstand gehören Propst Gregor Giele (Vorsitzender) und Kaplan Czapla qua Amt an. Drei gewählte Mitglieder des Kirchenvorstandes nach Anzahl der Stimmen sind Cornelia Blattner (Stellvertreterin), Claudia Hipp (Stellvertreterin) und Dr. Carlhans Uhle (entsandtes Mitglied in den Pfarreirat). In der konstituierenden Sitzung wurden folgende Personen in den Kirchenrat berufen: Dieter Blaßkiewitz, Prof. Dr. Bernhard Schwetzler, Markus Grimm, Florian von Spies.

In der Zuständigkeit des Kirchenvorstandes liegen insbesondere das Führen der wirtschaftlichen und finanziellen Geschäfte der Pfarrei, das Führen eines Vermögensverzeichnisses sowie die Auf- und Feststellung eines jährlichen Wirtschaftsplanes und die Erstellung der Jahres-

rechnung des abgelaufenen Jahres.

In den ersten Sitzungen befassten sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes mit der Haushaltsplanung des Jahres 2021, mit der Generierung zusätzlicher Einnahmen sowie mit der Realisierung notwendiger Projekte und Beratung zu geplanten Baumaßnahmen in den Räumen der Propstei.

In den folgenden Ausgaben des Canale Trinitatis werden wir über die Ergebnisse der Sitzungen des Kirchenvorstandes weiter berichten. cb

60plus Eben habe ich im Livestream den Gottesdienst (Palmsonntag) unserer Gemeinde mitgefeiert. Ich bin so froh, dass ich die Möglichkeit dazu habe und gesund genug bin, sie auch zu nutzen. Danach musste ich einfach diese Gedanken aufschreiben:

schrei

ich schreie
meinen frust zu dir
gott zu dir
hilf

gott

hörst du
warum liebst du mich
muss das sein
warum

liebe

so viel
ich wusste es nicht
dass ich sie
habe

warum

warum sonst
teilst du deinen kreuzweg
mit mir einsam
gemeinsam

getragen

in dir
gemeinschaft im glauben erleben
das tut gut
danke

Als ich Anfang März vom Pfarrbüro die Mail bekam, dass es wieder soweit ist, für den neuen Canale Termine für unsere Gruppe einzureichen, habe ich das einfach weggeschoben. Doch nun denke ich anders.

In den letzten Tagen habe ich so viel Anteilnahme und Hilfe für Werner und mich erlebt, dass es mir ein Bedürfnis ist, euch das mitzuteilen. Es tut mir unendlich gut, das zu erleben. An mir stelle ich zur Zeit fest, dass ich sehr nah am Wasser gebaut bin. Das ist sonst nicht der Fall, da ist das eher Werners Part. So ändern sich die Dinge, wie so vieles.

Vor einem Jahr dachte ich noch, dass ich die Verantwortung für unsere Gruppe 60plus nicht mehr tragen kann und liebend gern abgeben wollte. Und heute?

Lieber heute, als morgen würde ich wieder anfangen wollen mit Planen. Dass mir diese Aufgabe mal fehlt, ich hätte es nicht gedacht. Ich vermisse unsere Treffen, Euch! Ganz sehr hoffe ich, dass wir das wieder erleben können. Hoffentlich bald!

mh

Corona und der sonntägliche Gottesdienst

Aufgewachsen im katholischen Oberschlesien, behütet von gläubigen Eltern, erfuhr ich bereits als Kleinkind, dass der Sonntag eng mit dem Besuch eines Gottesdienstes in der Kirche verbunden war, auch wenn ich zugeben muss, dass es manchmal langweilig war. Als Jugendlicher wuchs das Interesse und damit auch die Aufmerksamkeit. Während des Studiums, wenn ich in verschiedenen Städten der Diaspora keinen katholischen Gottesdienst finden konnte, war das immer in der hl. Beichte ein Thema mit hohem Stellenwert.

Jetzt, im Alter mit seinen Beschwerden, kam nun noch Corona mit vielen anderen Einschränkungen dazu! Zu den Risikogefährdeten gehörend, stellte sich die Frage: Sonntagsgottesdienst in der Kirche oder besser zu Hause vor dem Fernsehgerät? Anfänglich gingen wir in die Kirche mit Anmeldung und Desinfektionsmaßnahmen und allen anderen verbundenen Vorsichts-Auflagen. Aber bald folgte die Erfahrung, dass die Gottesdienste ausgebucht waren.

Das schien zunächst für uns keine große Hürde, denn mit einigem Geschick konnte ich jeden Sonntag eine katholische Messe im TV finden, und sogar als Bereicherung erfahren

(schöne Gotteshäuser, andere Priester und Prediger, andere Gemeinden und deren Umgang mit dem Corona-Problem). Aber auf die Dauer?

In Ergänzung dazu nutzten wir zusätzlich den Livestream! Unsere Gemeinde hat viel angeboten, was kleinere Gemeinden so nicht können. Dabei denke ich neben dem Gottesdienst auch an die „Klagezeit“ und die „Seelenmusik“ mit berührender Stille, aufbauenden Worten und tröstender Musik. Aber Gemeindemitglieder, die nicht die technische Möglichkeit und Kenntnis haben, sind leider davon ausgeschlossen, und ganz wichtig: Manche Gläubige bedauern sehr, nicht zur Kommunion gehen zu können.

Finden sich auch hin und wieder Unzulänglichkeiten beim Livestream (Livestream ist kein Fernsehen), so gibt es doch auch Vorteile: Die Mitfeiernden sind eingebunden in ihren vertrauten Kirchenraum, mit „ihren“ Priestern und Gesichtern von Mitgläubigen, die sie kennen.

Dennoch muss ich zu diesen technischen Medien einige Anmerkungen machen. Wir sind gewöhnt, auf einem Bildschirm etwas zu erleben. Uns wird etwas angeboten, um es

zu konsumieren, ohne irgendwelche Gegenleistungen zu geben (mit Ausnahme der Gebühren). Wir können während der „Vorführung“ tun, was wir wollen. Ganz anders bei einem Gottesdienst: Hier sind wir zu einer Mitfeier eingeladen, die Haltung und geistige Beteiligung verlangt, wo alle Störfaktoren ausgeschaltet werden sollten (z.B. Telefon, Handy, Türklingel, Unterhaltungen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten) Aber das alles widerspricht unserem TV-Konsumverhalten. Wollen und können wir das?

Aber nicht nur wir, auch die Ausführenden müssen sich irgendwie vom TV abgrenzen. Hier wären Medienpsychologen für die Akteure eine große Hilfe. Daran haben die wenigsten bisher gedacht. Dazu gebe es noch viel zu sagen.

Dankeschön

An all diejenigen, die in den letzten Tagen und Wochen mit Kreativität und Engagement das Gemeindeleben analog und virtuell lebendig hielten, ... denn es waren wohl sehr viele Haupt- und Ehrenamtliche, die ich gar nicht aufzählen kann.

Besonders wichtig sind für mich die Begegnungen vor, während und nach dem Gottesdienst.

Ich erinnere mich an eine Predigt unseres ehemaligen Propstes Elsner, der einmal den Hauptgrund der Gläubigen für die Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst analysierte. Die meisten Besucher kämen wegen ihrer Freunde und Bekannten und erst in zweiter Linie wegen der Liturgie. Ich glaube darin steckt viel Wahrheit, aber das merke ich erst jetzt.

Beten wir, dass Gott uns bald die Möglichkeit schenkt, dass sich die Gemeindeglieder am Sonntag nach dem Gottesdienst wieder „umarmen“ können.

It

Seit Oktober abgeschnitten von Gottesdiensten und Gemeinde, wird die Erinnerung an die sonntägliche Messe und die vielen mir lieben Menschen in der Propstei immer unrealer. Es hat sich eine Art Schleier darüber gelegt. Oder trifft es der Begriff Vakuum besser? Geblieben ist die Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach der

Eucharistie und danach einfach nur dazugehören. Zugegeben, zuweilen bin ich verzagt. Ganz bewusst habe ich mich für die Betreuung von Enkeln entschieden, um unseren jungen Familien hier in Leipzig unter die Arme zu greifen. Coronabedingt zog das die Abstinenz von Gottesdiensten nach sich. Ob dies richtig ist, weiß ich nicht und respektiere alle, die dies anders handhaben.

In solch einer, auch rein menschlich ungewöhnlichen Zeit, tut es gut, wenn jemand Hilfestellung gibt. Sozusagen in mein „Zwischenreich“ vorgedrungen sind, die täglichen Impulse für eine Art Andacht, später während der Fastenzeit „Bei Anruf Wort“. Gelungen fand ich die „Klagezeit“, genutzt habe ich zwei Mal die Klagemauer und mehrmals die offene Kirche. Gefreut hat mich der Brief von der Pfarrei, heilend war das Sakrament der Liebe und Vergebung ...

Und die Livestreamgottesdienste haben wir hier am Laptop immer mitgefeiert. Dass die Fastenpredigten und die Predigten an den Kartagen

wie Nahrung waren, brauche ich vielleicht nicht extra zu erwähnen. Die Liturgien mit den Klagezetteln unterm Kreuz und dem Osterfeuer in den Steinen der Klagemauer haben mich schwer beeindruckt. Und somit war mein Schreibtisch häufig der Altar. (Andauernd habe ich alles weg- und umgeräumt.) Die Taufenerneuerung während der Osternacht zu Hause als Ehepaar mitzusprechen, das war einmalig!

Und nicht zu vergessen, die wöchentlichen Impulse für Paare während der Fastenzeit und die super Hinweise von der Abteilung Pastoral des Bistums für die familiären Feiern, von uns genutzt speziell am Palmsonntag. Es war für unsere bunte, atheistisch-christliche Mehrgenerationen-Zusammenkunft genau richtig!

Also was ich sagen will, ist ein von Herzen kommendes Dankeschön an Sie/Euch alle!

ub

»Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.«

(Joh 13,34)

Danke, Renate Richter!

„Gott hat keine anderen Hände als unsere“, diese Worte waren das Credo der Theologin und Schriftstellerin Dorothee Sölle, eine Frau, für die das Christsein immer in einem konkreten Handeln mündete und die so für viele zu einem Leitstern in ihrem Christsein wurde.

Immer wieder werden uns Menschen an die Seite gestellt, die es ebenso halten wie Dorothee Sölle. Dr. Renate Richter ist eine solche Frau, die mit ihrem Handeln vielfaches Zeugnis ablegt.

In der Propsteigemeinde war und ist sie eine gute Ratgeberin und wichtige Mitstreiterin, mit ihr wurden vielfältige Projekte geboren und verwirklicht.

Renate Richter gehörte 2013 als Gründungsmitglied des Vereins „Freunde der Propsteimusic“ bis 2020 dem Vorstand an. Sie setzte maßgebliche Impulse und war dem Propsteikantor Stephan Rommelspacher eine verlässliche Stütze. Greifbar wurden zuletzt ihr Engagement und ihre Expertise mit der Dokumentation „Singt!“ zum 125jährigen Jubiläum des Propsteichores, die sie entschlossen und entscheidend mitgestaltet hat.

Wo sie konnte, teilte Renate Richter ihr profundes Wissen, ließ sie es produktiv werden, etwa im Festgottes-



Foto: Dr. I. Lipp

dienst zum Chorjubiläum. Virtuos vermochte sie zudem ihre Gedanken immer wieder in verbindliche wie poetische Worte zu kleiden. In Erinnerung bleibt hier beispielsweise ihre Mitwirkung als Moderatorin in der Orgelnacht zur Weihe der Vleugelsorgel in der Propsteikirche am 2. Oktober 2015.

Vielbeachtet und ein zeitloses Hördokument ist die von ihr initiierte CD „unentwegt wachzuhalten die Hoffnung“ über die Geschichte der Propsteimusic. In guter Erinnerung bleibt für uns die streitbare Renate Richter, mit der so manches Problem konstruktiv gelöst werden konnte.

Gott hat keine Hände als unsere - wo immer neue Ideen geboren wurden, war Renate Richter eine inspirierende Ansprechpartnerin und oft Mitstreiterin. Von Beginn an hat sie an der



Foto: Dr. I. Lipp

Konzeption und der Verwirklichung des Leipziger Abendlobs mitgestaltet, wortgewandt agierte sie etwa an der Seite des Vokalensembles amarcord.

Musikalisch haben die Freunde der Propsteimusik Renate Richter im Sommer 2020 mit einem kleinen Gartenkonzert mit Mitgliedern des Leipziger Gewandhausorchesters danken können.

Wann auch immer, wo auch immer: Renate Richter hat uns inspiriert mit der Kraft ihrer Gedanken, der Beharrlichkeit ihres Tuns und nicht zuletzt mit der Poesie ihrer Worte. So wie die Musik die Wirklichkeit Gottes erahnen lässt, hat sie immer wieder mit der Poesie den Himmel aufschließen können.

Liebe Renate, die Freunde der Propsteimusik danken Dir für all Dein Denken und Tun über die vielen Jahre hinweg!

Und wir wollen, ganz in Deinem Sinn, den Dank am Ende weiterführen und für alle produktiv werden lassen: Mit Verszeilen der von Dir so geliebten Mascha Kaleko, die auch in schwierigen Coronazeiten von christlicher Hoffnung und Vertrauen künden:

Zerreiß deine Pläne. Sei klug
und halte dich an Wunder.

Sie sind lang schon verzeichnet
im großen Plan.

Jage die Ängste fort
und die Angst vor den Ängsten.

Freunde der Propsteimusik

St. Franziskus e.V.

„Kinder sind ein Geschenk des HERRN; wer sie empfängt, wird damit reich belohnt“, kündigt der Psalm 127,3. Die Propsteigemeinde schätzt sich glücklich, eine Gemeinschaft mit vielen jungen Menschen und Kindern leben und gestalten zu können. Seit 2003 unterstützt der St. Franziskus e.V. die Kinderpastoral der Propsteigemeinde, Glaube und christliche Gemeinschaft sollen als natürlicher Bestandteil von Kindern erlebbar werden. Gleichzeitig wirbt er für die Sicht der Jüngsten, aber auch ihrer Mütter und Väter.

Zunächst förderte der Verein die „Frohe Herrgottstunde“, Kindertage in der Gemeinde. Auf Initiative des Vereins feiert die Propsteigemeinde im Sommer zum Auftakt der Religiösen Kinderwoche einen Familiengottesdienst im Freien, im Stadtgut Mölkau. Maßgeblich hat der

Verein den Arche-Noah-Raum, der auch für die Kinderbetreuung während der Gottesdienste genutzt wird, ausgestattet.

Im November 2020 hat in unserer Nachbarschaft der katholische Kindergarten St. Franziskus seine Türen geöffnet. In ihm wird die frühkindliche musikalische Förderung besonders gepflegt, vielversprechend für viele junge Stimmen in unserem Propstei-Kinderchor. Eine ganze Reihe von Ideen und Projekten von Kindergarten und Propsteigemeinde will der St. Franziskusverein begleiten, leider verhindern die Beschränkungen in der Corona-Phase bislang einen intensiveren Austausch. Wir sind aber in den Startlöchern und suchen Sie - engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter, denen Kinder in der Gemeinde an Herzen liegen! Unterstützen Sie



uns als Mitglied im Franziskusverein oder mit ihrer Spende. Wir sehen das als eine reizvolle Aufgabe für alle Altersgruppen der Gemeinde. „Kinder sind ein Geschenk des HERRN; wer sie empfängt, wird damit reich belohnt“, wusste der Psalmist, auch sie werden beschenkt werden!

Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung am Donnerstag, den 17.06.2021 um 19:30 Uhr in die Propstei eingeladen.

Wer uns erreichen möchte, kann dies über das Pfarrbüro oder unter der Emailadresse: st.franziskus.verein.leipzig@gmail.com

Wer uns finanziell unterstützen möchte, gern in Form einer Zuwendung auf das Konto des St. Franziskus e. V. mit der IBAN DE20 8609 5604 0307 7490 09 bei der Leipziger Volksbank eG
cb

Informationen

Zu erfragen im Pfarrbüro

Propsteimusik in Zeiten der Pandemie Aufführungen unter dem Motto „klein, aber fein“

Da die Pandemielage (Stand Ende April) das Singen größerer Chorgruppen nach wie vor noch nicht wieder zulässt, muss auch die Propsteimusik weiterhin kleinere Brötchen backen. Dennoch gibt es immer wieder auch gottesdienstliche Musik über den allsonntäglichen „Normalfall“ (Kantorin, Schola, Orgel) hinaus, die mit nur einer Singstimme oder wenigen Singstimmen aufführbar ist, ergänzt durch kleine, kammermusikalische Instrumentalbesetzungen.

Nachfolgend ein Ausschnitt dessen, was in den Wochen bis zur Sommerpause an „kleinen, aber feinen“ Gottesdienstmusiken in der Propsteikirche geplant ist.

Am Sonntag, **9. Mai** begehen wir das **Kirchweihfest** unserer 2015 eingeweihten neuen Trinitatiskirche. Im **Festgottesdienst** um **11:00 Uhr** erklingt an diesem Tag die „**Missa di San Giuseppe**“ des Salzburger Hofkapellmeisters und Mozart-Lehrers **Johann Ernst Eberlin**. Die Soloparts liegen bei Mechthild Rommelspacher (Sopran) und Amarcord-Sänger Holger Krause (Bass). Es begleiten ein Streichensemble und Jonas Schauer an der Orgel. Ergänzt wird das Programm

durch zwei der so genannten Kirchensonaten von Wolfgang Amadeus Mozart.



Foto: G. Ludwig

Am **Pfingstsonntag, 23. Mai**, bereichert das Ensemble **AMARCORD** den **11-Uhr-Gottesdienst** mit exquisiter **Vokalmusik zum Pfingstfest** aus der Feder alter Meister. John Dunstable, Philipp Langton und Josquin Desprez sind die Komponisten. Damit bedankt sich Leipzigs mit den Thomanern und dem MDR-Chor prominentestes Vokalensemble für die räumliche Unterstützung beim Proben in Coronazeiten.



Foto: amarcord

Für Sonntag, **13. Juni, 11:00 Uhr** war eigentlich einer der Bachfestgottesdienste in der Propsteikirche geplant. Nun wird die 1842 entstandene **Missa in C von Anton Bruckner** erklingen, ein Jugendwerk des großen österreichischen Symphonikers. Ihren Beinamen „Windhaager Messe“ erhielt die für Altstimme, zwei Hörner und Orgel gesetzte Messe, weil der 18jährige Bruckner sie in dem kleinen oberösterreichischen Ort Windhaag an der böhmischen Grenze geschrieben hat, wo er für kurze Zeit als Schulgehilfe gearbeitet hat. Unter der Leitung von Stephan Rommelspacher musizieren die Altistin Sandra Janke von der Oper Leipzig, die Hornisten Clemens Röger und Friedrich Lober sowie Kilian Homburg an der Orgel. *sr*

Paulus-Oratorium verlegt Neuer Termin im Juli 2022 in der Thomaskirche

Für den 9. Oktober (Kathedrale Dresden) und den 6. November (Thomaskirche Leipzig) war die Doppelaufführung des Oratoriums PAULUS von Felix Mendelssohn Bartholdy durch den Cathedralchor Dresden und den Propsteichor Leipzig geplant. Das von Domkapellmeister Matthias Liebich und Propsteikantor

Stephan Rommelspacher gemeinsam geleitete Kooperationsprojekt der beiden Chöre sollte einen besonderen Programmpunkt zum Festjahr „100 Jahre Wiedererrichtung Bistum Dresden-Meißen“ bilden und stand daher auch unter der Schirmherrschaft von Bischof Heinrich Timmerevers.

Nun fiel auch dieses Projekt der Pandemie zum Opfer, da ein Wiederbeginn regelmäßiger Chorarbeit nach wie vor nicht absehbar ist und selbst bei einer möglichen Normalisierung der Lage im Herbst die Vorbereitungszeit der Chöre auf das über zweistündige Oratorium nicht ausreichend gewesen wäre. Das **Projekt** wird aber nicht abgesagt, sondern um ein dreiviertel Jahr **in den Sommer 2022 verschoben**. Die neuen Termini

sind nun Samstag, **25. Juni 2022, 20:00 Uhr, Kathedrale Dresden** und Samstag, **9. Juli 2022, 20:00 Uhr, Thomaskirche Leipzig**. Neben den beiden Chören wirken renommierte Solisten mit, unter ihnen auch der dem Propsteichor freundschaftlich verbundene Tenor Martin Petzold, die Begleitung übernimmt die Elblandphilharmonie. Der Kartenvorverkauf für das Leipziger Konzert startet Anfang Mai 2022. sr

Chance für Mozart-Requiem? Eventuell wieder am 6. November

Möglicherweise kann am Samstag, **6. November 2021** die Tradition der Aufführungen des **Mozart-Requiems** durch Propsteichor und Propsteiorchester nach dreijähriger Unterbrechung wieder fortgesetzt werden. Das den Klangkörpern der Propstei sehr vertraute Werk erfordert eine im Vergleich zum Mendelssohn-Oratorium deutlich kürzere Vorbereitungszeit und könnte daher auch relativ kurzfristig realisiert werden. Die Entscheidung darüber wird in Abhängigkeit zur dann herrschenden Pandemiesituation Anfang September getroffen. sr



Foto: J. Song

Bis zum Sommer noch zweimal Abendlob

Am 28. Mai und am 16. Juli

Die Corona-Pandemie hat auch Auswirkungen auf das „Leipziger Abendlob“. Ursprünglich hätten am Freitag, **28. Mai** die Chöre der Gemeinde, Propsteichor und Coro Piccolo, singen sollen. Weil Chorgesang nach wie vor nicht möglich ist, wird nun das für den Oktober geplante Gyldfeldt Quartett vorgezogen. In der Besetzung August Magnusson (1. Violine), Jonas Reinhold (2. Violine), Sarah Praetorius (Viola) und Anna Herrmann (Violoncello) spielen die

jungen Leipziger Musiker Ausschnitte aus Streichquartetten von Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms und Felix Mendelssohn Bartholdy. Der bekannte Leipziger Maler Michael Triegel ist ihr Wort-Partner. Wegen der aktuell begrenzten Platzkapazität wird auch dieses Abendlob wieder zweimal angeboten: um **19 und um 21 Uhr. Anmeldung** telefonisch unter 0176-5753829 oder per Mail unter leipziger.abendlob@web.de ist erforderlich.



Foto: J. Schumann

Am Freitag, **16. Juli, 19 und 21 Uhr**, wird das ursprünglich für den Advent letzten Jahres geplante Abendlob mit Schwerpunkt „Improvisation“ nachgeholt. Christian Groß (Orgel) und das Sprecherpaar Karin Wollschläger & Gregor Giele improvisieren über Stichworte und Anliegen, die

aus dem Publikum heraus geäußert werden. Für dieses von Maxi Konang moderierte Abendlob wird noch ein Motto bekannt gegeben, welches den inhaltlichen Rahmen für die Themenvorschläge absteckt. Anmeldung ist ab Anfang Juni möglich. sr

Veranstaltungen

Feier der Ehejubiläen

Bischof Timmerevers lädt alle Paare, die im Jahr 2021 ein 25-, 50-, 60-jähriges oder ein noch höheres Ehejubiläum feiern, zu einer Begegnung und Feier ihres Ehejubiläums ein.

Es sind 3 Treffen in Dresden geplant, auch für interessierte Paare, die diese Möglichkeit im Jahr 2020 nicht nutzen konnten.

Samstag, **11. September**

10:00 Uhr Begegnung im Haus der Kathedrale

12:30 Uhr Eucharistiefeier mit Segenspendung in der Kathedrale

Samstag, **11. September**

15:30 Uhr Begegnung im Haus der Kathedrale

18:00 Uhr Eucharistiefeier mit Segenspendung in der Kathedrale

Sonntag, **19. September**

15:30 Uhr Begegnung im Haus der Kathedrale

18:00 Uhr Eucharistiefeier mit Segenspendung in der Kathedrale

Wer an einem dieser Tage an der Segnungsfeier mit unserem Bischof teilnehmen möchte, wird um eine **Anmeldung** über das Pfarrbüro **bis zum 24. Mai** gebeten. bm

Kurzbericht vom ersten Treffen der Stadtsynode

Das erste Treffen der Stadtsynode fand am 19. / 20. März online statt.

Was ist das Ziel der gesamten Stadtsynode? Was sind die Aufgaben des ersten Treffens? Wie wollen wir synodal miteinander umgehen? Wie kann die Synode als geistlicher Prozess gestaltet werden? Diese Fragen standen zu Beginn.

Begleitet und strukturiert wurde der Freitagabend und der folgende Samstag von geistlichen Impulsen, die die Aspekte eines geistlichen Prozesses und der dazu notwendigen persönlichen Haltungen näherbrachten. Gehalten wurden diese Impulse von Sr. Petra Maria Brugger, der geistlichen Begleiterin der Stadtsynode.

Der Samstagvormittag stand ganz im Zeichen der Suche und Vereinbarung von Themen, die die Stadtsynode bearbeiten wird. Aus reichlich 50 Themen kristallisierten sich folgende heraus, wo für die Teilnehmenden der Auftrag Gottes deutlich zu spüren ist.

Diese Bereiche werden nun erst einmal unter den „Arbeitstiteln“ geführt.

AG 1 – Politisches und soziales Einbringen als Kirche: Dialog mit Stadtgesellschaft und Positionierung suchen und gestalten

AG 2 – Thema „Wachsende Stadt“: Integration aller, Thema Einsamkeit in den Blick nehmen,

Stadt als Lebensraum mitgestalten

AG 3 – „Kernthemen“: auf die existentiellen Themen der Menschen aus dem Glauben Antworten geben

AG 4 – Angebote für jüngere Generationen

AG 5 – Bewahrung der Schöpfung

AG 6 – Kirche öffnen / Begegnungsräume öffnen

In den Arbeitsgruppen werden bis zum nächsten Treffen erste Überlegungen als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Rückblickend war es ein sehr intensives und gutes, geisterfülltes Treffen, das Lust gemacht hat auf „mehr“.

99



Kirchweihfest – 9. Mai

Unser Kirchweihfest können wir durch die geltenden Kontaktbeschränkungen auch in diesem Jahr nicht mit einem Gemeindefest begehen. Aber wir wollen um **11 Uhr** einen **Dankgottesdienst** feiern und alle Erbauer, Spender, Förderer und Nutzer

mit in unser Gebet einschließen. Seit 6 Jahren dürfen wir im neuen Haus unseren Glauben mit einem missionarischen Auftrag in die Stadt Leipzig leben und gestalten. Dafür danken wir und bitten um den Segen für alle, die hier ein und aus gehen. **bm**

Helden gesucht – Ein neuer RKW-Versuch

Nachdem es in den letzten Sommerferien nur eine Betreuungswoche für Kinder in der Propstei gab, sind wir alle sehr zuversichtlich und planen mit einer Religiösen Kinderwoche in der ersten Sommerferienwoche vom **26. bis 30. Juli**.

Von Montag bis Freitag gibt es in der Zeit von **9 bis 16 Uhr** Katechesen, Spiel und Spaß über und mit Helden der Bibel und des Alltags. Die **Anmeldungen** mit allen Hinweisen werden ab Ende Mai / Anfang Juni **im Foyer** ausliegen **und** auf der **Homepage** zu finden sein.

Für die Gruppenbetreuung und in der Küche werden wieder **Helfende gesucht**. **bm**



Veranstaltungen

Ministrantin / Ministrant in der Propstei werden

Liebe Erstkommunionkinder, eure Erstkommunion wird ein großer und wichtiger Tag für euch und für die ganze Gemeinde! Ihr gehört dazu und es wäre toll, wenn ihr auch weiterhin in unserer Gemeinde mitmacht.

Eine gute Möglichkeit ist es, Ministrantin oder Ministrant zu werden.

Als Ministranten habt ihr wichtige Aufgaben im Gottesdienst. Ihr bekommt alles, was in der Kirche passiert, ganz aus der Nähe mit und ihr könnt selber gestalten, die Gaben zum Altar bringen, das Buch halten, Weihrauch schwenken ... Als Ministranten gehört ihr zu einer Gemeinschaft. Ihr macht Ausflüge und Fahrten, ihr erlebt vieles gemeinsam, lacht viel und habt Freude in der Ministrantengruppe.

Euch wird ganz praktisch erklärt, wie alles funktioniert und was ihr im Gottesdienst für Aufgaben habt. Viele Kenntnisse könnt ihr sogar im Religionsunterricht in der Schule anwenden. Der nächste Kurs für neue Ministranten fängt bald an und wir

laden euch zum ersten Treffen ein: Freitag, **7. Mai, 16:00 Uhr** an der **Propsteikirche**.

Ihr werdet andere Ministranten kennenlernen und ihr könnt eure Fragen stellen. Wir werden uns insgesamt fünf bis sieben Mal treffen. Schon zum Sommer könnt ihr in den Werktagsmessen mitministrieren. Ende November werdet ihr dann im Gottesdienst in die Ministrantengemeinschaft aufgenommen.

Ihr seid euch nicht ganz sicher, ob ihr Ministrant/in werden möchtet? Kommt doch trotzdem zu unserem ersten Termin und trefft eure Freunde aus der Erstkommuniongruppe wieder.

Noch ein wichtiger Hinweis: Wer Ministrant wird, kann auch im Kinderchor mitsingen. Beides geht gemeinsam!

Wenn ihr euch anmelden wollt, sendet einfach eine E-Mail mit eurem Vornamen und Familiennamen an: minis-propstei-leipzig@web.de

Wir freuen uns auf euch! ag & srü

Termine für alle Ministranten:

Freitag, 7.5.	16:00 Uhr	neue Ministranten
Samstag, 8.5., 22.5., 12.6., 3.7.	10:00 Uhr	Minitreffen
Samstag, 17.7.	ganztags	Jahresabschluss

Veranstaltungen

25

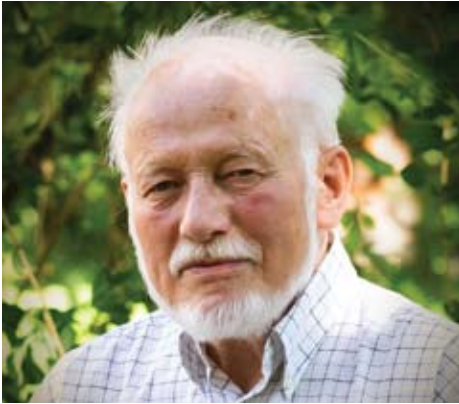


Foto: M. Gundermann, CD-Cover: Buchfunk

BERND KNÜFER: ABER ICH FRAGE! Ein Jesuitenpater erzählt aus seinem Leben

Im Sommer 2019, als sein Abschied aus Leipzig feststand, gab Bernd Knüfer SJ († 2020) den Gemeindemitgliedern Diana Feuerbach und Christina Gauglitz zwei lange, sehr persönliche Interviews über sein Leben und Schaffen. Aus diesem Material entstand ein ebenso informatives wie berührendes Hörbuch, welches nun im Leipziger Hörbuchverlag Buchfunk erschienen ist.

Aus dem Klappentext des Buches:

Ein sensibles Kind, das den Erwachsenen misstraut. Ein wissbegieriger Junge, der sich in der Klosterschule fern von zu Hause

zu behaupten lernt. Ein Jugendlicher, der nach Gott fragt und sich nicht mit einfachen Antworten begnügt. Ein Jesuitenpater, der Heranwachsende in stürmischen Zeiten begleitet. Ein Studentenpfarrer, der einigen zu mo-



dern ist. Ein Meditationslehrer, der die Stille für eine Grundbedingung des Friedens hält. Ein Gesprächsleiter, bei dem niemand Recht bekommt, aber alle gehört werden. Ein Freund, der die Spur Gottes in jedem Dasein entdeckt. Ein Mensch, der am Ende seines Lebens von vielen geliebt wird.

Hörbuch

Produktion: Diana Feuerbach, Christina Gauglitz

Regie: Diana Feuerbach

Musik: Michael Arnold (afl, fl, kl, bkl), Stephan Rommelpacher

Mit einem Geleitwort von Prof. Eberhard Tiefensee

Erhältlich als Audio-CD (12 Euro) und als digitaler Download (5,99 Euro) überall im Buchhandel und auf allen Download- und Streaming-Plattformen.

ISBN 978-3-86847-594-4

Die Produktion wurde unterstützt vom Katholischen Kirchenlehen St. Trinitatis, der Zentraleuropäischen Provinz der Jesuiten e.V., A. Richter und M. Triegel.

Weitere Informationen, Hörprobe und Videotrailer auf:

<https://www.buchfunk.de/knuefer>

Liebe Teams der Kinderpastoral, der Firmvorbereitung, liebe Jugendliche (RKW-Helfende), liebe Gemeindemitglieder,

für den Umgang mit Kindern gibt es in der Propstei ein Präventionskonzept. Zu diesem gehört auch die Sensibilisierung von Betreuenden bei Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen. Um eine Kultur der Achtsamkeit und Handlungssicherheit zu schaffen, wird eine Schulung zum Thema sexualisierte Gewalt dringend empfohlen. Bei leitenden Verantwortlichen ist diese Voraussetzung für die Betreuung.

Die Dekanatsjugend bietet zu diesem Thema zwei Schulungen an. Beide finden in der Propstei (oder online) statt.

Mi., **19.5.** von **17:00 bis 20:00 Uhr**, **Anmeldung bis 12. Mai**

Di., **25.5.** von **17:00 bis 20:00 Uhr**, **Anmeldung bis 18. Mai**

Anmeldung bitte unter info@dekanatsjugend-leipzig.de

bm

Jüdische Woche 2021

In der jüdischen Woche finden im Saal der Propsteipfarrei zwei Veranstaltungen zum Thema „Israel“ statt. Die Abende beginnen jeweils um **19:30 Uhr**.

Am Dienstag, **29. Juni**, moderiert Nadaj Storz, mdr-Moderatorin, zum Thema „Berichte von Pilgerreisen nach Israel aus dem Herbst/Winter 2019/20 und der christlich-jüdische Dialog“. Die musikalische Umrahmung übernimmt die Flötistin Christina Gauglitz. Inhaltliche Impulse setzt die Leipziger Autorin Diana Feuerbach, Teilnehmerin der ersten Pilgerreise der Propsteigemeinde im September 2019. Sie hat über ihre Erfahrungen und Eindrücke geschrieben und wird aus ihrem Manuskript lesen.

Den zweiten Abend, am Freitag, **2. Juli**, gestalten der Autor Benjamin Kuntz und der Leipziger Geiger Philippe Amadé Polyak.

Der Medizinhistoriker Kuntz ist den Spuren Lucie Adelsbergers gefolgt und liest aus seinem Buch „Lucie Adelsberger – Ärztin – Wissenschaftlerin – Chronistin von Auschwitz“, erschienen im Hentrich & Hentrich Verlag.

Adelsberger war eine jüdische Ärztin, die neben ihrer eigenen Praxis ab 1927 am Robert Koch-Institut in Berlin forschte. Deportation und KZ in Auschwitz und Ravensbrück hat sie auf wundersame Weise überlebt. 1946 emigrierte sie in die USA, wo sie wieder als Ärztin und Forscherin arbeiten konnte.

Philippe Amadé Polyak ist Musiklehrer und Solokünstler. Als klassisch ausgebildeter Musiker ist er auf vielen Bühnen sowie in unterschiedlichen Genres zuhause. Er setzt den musikalischen Rahmen mit Werken verschiedener Komponisten.

»Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben
unter dem Himmel hat seine Stunde.«

(Prediger 3,1-13)

Gottesdienste an Sonntagen und Wochentagen des Kirchenjahres

Wir feiern unsere Gottesdienste in der Propsteikirche St. Trinitatis in der Nonnenmühlgasse 2.

Samstag 18:00 Uhr Erste Sonntagsmesse, Propsteikirche

Sonntag 9:00 Uhr Familienmesse, Propsteikirche
 11:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche
 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Montag – Freitag 18:00 Uhr Hl. Messe, **außer Do., 3.6. (Fronleichnam)**

Mittwoch 9:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Empfang des Bußsakraments

nach Absprache mit dem entsprechenden Priester

samstags 16:00 bis 17:45 Uhr wenn Kontaktbeschränkungen aufgehoben sind

Besondere Gottesdienste**Kirchweihfest, Hl. Messe**

Sonntag, 9.5. 9:00, 11:00, 18:00 Uhr (Stand bei Redaktionsschluss)

Hochfest Christi Himmelfahrt, Hl. Messe

Do, 13.5. 9:00, 11:00, 18:00 Uhr (Stand bei Redaktionsschluss)

Hohes Pfingstfest

Sonntag, 23.5. 9:00, 11:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche

Pfingstmontag

Montag, 24.5. 10:00 Uhr ökum. Online-Gottesdienst
11:00 und 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche*

Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Fronleichnam

Donnerstag, 3.6. 9:00, 18:00 Uhr Hl. Messe, Propsteikirche*

Maiandacht

Jeden Donnerstag im Mai, 17:00 Uhr außer Himmelfahrt

Eucharistische Aussetzung und Anbetung

jeden 1. Freitag im Monat, nach dem 18-Uhr-Gottesdienst

Fremdsprachige Gottesdienste**Polnischer Gottesdienst**

sonntags 11:30 Uhr St. Gertrud, Engelsdorfer Str. 298
17:00 Uhr Liebfrauen, Karl-Heine-Str. 112
jeden 1. Donnerstag 14:00 Uhr Propstei
im Monat www.pmk-leipzig.de

Vietnamesischer Gottesdienst

Sonntag, 2.5., 16.5., 23.5. 15:00 Uhr Hl. Familie Leipzig-Schönefeld,
Ossietzkystr. 60

Ukrainisch Griechisch-katholische Messe

sonntags 14:00 Uhr Pfarrei St. Laurentius, Witzgallstraße 20

Syrisch-orthodoxer-aramäischer Gottesdienst | www.syrisch-orthodox-leipzig.de

Sonntag, 9.5. 13:00 Uhr Propstei

Rum-orthodoxer Gottesdienst

So, 2.5., 30.5., 27.6., 25.7. 13:00 Uhr Propsteikirche, Nonnenmühlgasse 2

Festgottesdienst zum Kirchweihfest

Sonntag, 9.5.

11:00 Uhr Propsteikirche

Mechthild Rommelspacher (Sopran), Holger Krause (Bass)

Instrumentalensemble: Jonas Schauer (Orgel) | Stephan Rommelspacher (Leitung)

Johann Ernst Eberlin: Missa in B für Chor, Bläser und Orgel für zwei Solostimmen, Streicher und Basso continuo | Wolfgang Amadeus Mozart: Kirchensonaten

Marcel Lanquetuit: Toccata D-Dur

Hohes Pfingstfest

Sonntag, 23.5.

11:00 Uhr Propsteikirche

AMARCORD | Stephan Rommelspacher (Orgel) | Vokalmusik zum Pfingstfest von

John Dunstable, Stephen Langton, Josquin Desprez | Johann Sebastian Bach:

Fantasia super „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ BWV 651

Leipziger Abendlob (2)

Freitag, 28.5.

19:00 und 21:00 Uhr Propsteikirche

Gyldfeldt Quartett | Michael Triegel (Wort) | Sätze aus Streichquartetten von

Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdy

Eucharistiefeier

Sonntag, 13.6.

11:00 Uhr Propsteikirche

Sandra Janke (Alt) | Clemens Röger und Friedrich Lober (Horn)

Kilian Homburg (Orgel) | Stephan Rommelspacher (Leitung)

Anton Bruckner: Messe in C-Dur (1842) „Windhaager Messe“ für Solo-Alt, zwei

Hörner und Orgel | Antonio Rosetti: Andante, aus: Concerto in Es

Louis Vierne: Carillon de Longpont

Leipziger Abendlob (3)

Freitag, 16.7.

19:00 und 21:00 Uhr Propsteikirche

Christian Groß (Orgel) | Karin Wollschläger & Gregor Giele (Wort)

Maxi Konang (Moderation) | Improvisationen in Musik und Wort über Themen und Stichworte aus dem Publikum

Gemeindeveranstaltungen

Pfarrgemeinderat

erster Dienstag im Monat 20:00 Uhr

Abendlob (2 und 3)

siehe S. 30

Firmvorbereitung

Samstag, 29.5.	9:30 bis 12:00 Uhr	Propstei oder online
Samstag, 26.6.		Probe für die Firmung oder
Samstag, 3.7.		Probe für die Firmung
Sonntag, 4.7.	11:00 und 15:00 Uhr	Firmung

Jugend

freitags 19:30 Uhr Jugendabend

Lektoren und Kommunionhelfer

Mittwoch, 9.6. 19:30 Uhr

Lesecafé 3Klang, sobald wieder möglich

dienstags bis samstags 16:00 bis 17:45 Uhr geöffnet

sonntags 10:30 bis 14:00 Uhr geöffnet

Die Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Flyer des Literaturcafés „3Klang“.

Kolping

Samstag, 29.5.	10:00 Uhr	Beginn mit Hl. Messe, Festtag „160 Jahre Kolping in Leipzig“
Dienstag, 29.6.		Sommerfest im Pfarrgarten der Gemeinde Connewitz
Sonntag, 4.7.	15:00 Uhr	Berggottesdienst am Europa- kreuz auf dem Töpfer in Oybin im Zittauer Gebirge

Flüchtlingshilfe Propstei, sobald wieder möglich

mittwochs 16:00 bis 18:00 Uhr Kaffeetrinken und mehr

Gemeindeveranstaltungen

Veranstaltungen für Kinder

Kindergottesdienst/Katechese sobald wieder möglich

am 1. So im Monat Kindermesse | am 2. und 3. So im Monat Kinderkatechese

Ministranten: siehe S. 24!

Best kids club

Samstag, 12.6., 17.7.

9:30 Uhr unter Vorbehalt

Kontakt

Pfarrbüro: Beate Müller und Jutta Ogiermann

Nonnenmühlgasse 2 · 04107 Leipzig

Tel.: 0341 355728-0 · Fax: 0341 355728-18

E-Mail: pfarramt@propstei-leipzig.de · www.propstei-leipzig.de

Öffnungszeiten

Di bis Fr 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 15:00 Uhr

Mi 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr

Propst Gregor Giele

Tel.: 0341 35572811 oder 0173 5614591 · E-Mail: g.giele@propstei-leipzig.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Kaplan Kamil Czaplá

Tel.: 0341 35572812 · E-Mail: kaplan@propstei-leipzig.de

Propsteikantor Stephan Rommelspacher

Tel.: 0176 30342307 · E-Mail: kantor@propstei-leipzig.de

Pfarreirat E-Mail: pfarreirat@propstei-leipzig.de

Kirchenvorstand E-Mail: kirchenvorstand@propstei-leipzig.de